№ 301. Sonnabend, den 22. Dezember 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember 1888.

— Der Kaiser wohnte am Mittwoch Nachmittag nach Aufhebung der Tafel im Regimentshause des 1. Garde-Regts. z. F. in Potsdam längere Zeit dem der Tafel sich anschließenden Kriegsspiele bei, welches von den Offizieren genannten Regiments veranstaltet worden war. Später nahm der Kaiser einen längeren kriegsgeschichtlichen Vortrag entgegen. Am Donnerstag Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Schießplatze bei Kummersdorf, um den daselbst stattfindenden Uebungen beizuwohnen.

— Kaiser Wilhelm wird der bisher getroffenen Bestimmung gemäß am 22. um 12 Uhr Mittags in Stettin mit einem Sonderzug ankommen; die Anfahrt des Kaisers erfolgt vom Bahnhof aus direkt zum Königsplatz durch die Louisenstraße. Der Kaiser wird von dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2, welches auf dem Königsplatz im offenen Viereck Aufstellung genommen hat, unter präsentirtem Gewehr empfangen, worauf die Ueberreichung der Fahnenbänder durch den Kaiser stattfindet. Nachdem dann der Regiments-Kommandeur, Oberst v. Lundblad, den Dank des Regiments abgestattet, wird der „N. Stett. Ztg." zufolge, der Kaiser die Front des Regiments abschreiten und letzteres sich dann zum Parademarsch in der Höhe der Königskaserne formiren. Nach dem Vorbeimarsch folgt der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps zum Mahl im Kasino des Königsregiments, von wo aus unmittelbar die Abfahrt zum Bahnhof erfolgt. Der Abgang des Zuges ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt. Bei schlechtem Wetter erfolgt die Aufstellung des Regiments im Exerzierschuppen neben der Hauptwache.

— Prinzessin Sophie, die Verlobte des Kronprinzen von Griechenland, nimmt, wie aus London gemeldet wird, während ihres gegenwärtigen Aufenthalts mit ihrer Mutter, Kaiserin Friedrich, im Windsor-Schlosse wöchentlich 3 Lektionen im Griechischen, theils von einer Dame aus Athen, theils von einem gelehrten Professor. — Die Kaiserin Friedrich ist Mitglied des englischen Johanniterordens geworden. Die Kaiserin besuchte das Kinderhospital, wo ihr ein kleines Mädchen einen Veilchenstrauß überreichte. Die Kaiserin unterhielt sich theilnahmsvoll mit den jugendlichen Patienten und drückte ihre Freude aus über den erheblichen Ausbau der Anstalt, welche sie das letzte Mal im Jahre 1868 besucht hatte.

— Die Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals bei Wörth ist vom Kaiser genehmigt worden. Der kaiserliche Statthalter, Fürst v. Hohenlohe, hat das Protektorat übernommen und dem Denkmalfonds 5000 Mk. zugewendet.

— Zu einem Denkmal für den bei Quatrebras gefallenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig spendete der Kaiser einen Betrag von 2500 Mark.

— Dem Landtage wird auch in diesem Jahre ein Bericht über die Thätigkeit der Ansiedelungskommission für die östlichen Provinzen vorgelegt werden. Der Bericht soll angeblich bereits sehr erfreuliche Ergebnisse der bisherigen Arbeiten zu verzeichnen haben. Aus Stuttgart, 18. Dezember wird uns berichtet: Im nahen Bietigheim fand gestern eine Versammlung von Interessenten der „Posener Kolonie" statt. Aus verschiedenen Theilen des Landes hatten sich etwas 30 Personen, ausschließlich dem Bauern- und Handwerkerstand angehörend, eingefunden. Von diesen entschlossen sich 19, im kommenden Frühjahr nach Posen überzusiedeln und sofort die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Dieselben haben im Ganzen ca. 120 000 M. verfügbar und suchen in Ustazewo einen Grundbesitz von 600 Morgen zu erwerben.

— Nunmehr ist auch das Einführungsgesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch der Oeffentlichkeit übergeben worden. Dasselbe regelt in 129 Artikeln, in denen zunächst allgemeine Vorschriften gegeben werden, das Verhältniß des bürgerlichen Gesetzbuchs zu den Reichsgesetzen, ferner zu den Landesgesetzen, und giebt schließlich ausführliche Uebergangs-Vorschriften.

— Wie offiziös mitgetheilt wird, hat sich eine Revision der kaiserlichen Verordnung vom 4. Januar 1875 über den Verkauf der Arzneimittel als nothwendig herausgestellt. Die Vorarbeiten hierzu sind soweit gediehen, daß Seitens des Reichs-Gesundheitsamtes das neue Verzeichniß der nur in den Apotheken feilzuhaltenden Mittel aufgestellt ist und den einzelnen Bundesregierungen zur Rückäußerung übersandt wurde.

— In Bundesrathskreisen haben die Reichstagserörterungen über die beantragte Aenderung der Gewerbeordnung ziemlich unliebsam berührt. Man war dort der Ansicht, daß man im Allgemeinen mit dem Standpunkt der Bundesregierungen vertraut sei, welche im Augenblick eine Aenderung der Gewerbeordnung als nicht angemessen ansehen. Man glaubt daher auch nicht, daß man gegenüber dieser Thatsache erneuten Erörterungen nach dieser Richtung entgegenzusehen hat. Gegen eine jetzt vorzunehmende weitere Aenderung der Gewerbeordnung begegnet man namentlich bei den süddeutschen Staaten einem Widerspruch, während die mitteldentschen Kleinstaaten eher dafür zu haben wären.

— Gegen den Mißbrauch mit dem Begriffe „königstreu", der in der letzten Zeit wieder in ausgedehntem Maße bei Gründnng von Arbeitervereinen 2c. getrieben wird, macht auch der konservative „Reichsbote" entschieden Front, indem er ausführt: „Wir müssen gestehen, daß wir die Bezeichnung „königstreu" für Arbeitervereine lieber durch eine sachlich-soziale ersetzt sähen. Das „königstreu" ist an sich kein soziales Prinzip, reizt unnöthig zu Widersprüchen, die sich dann auf die Person des Königs zuspitzen, verletzt diejenigen Arbeiter, welche vielleicht ebenso königstreu sind als die „königstreuen Vereine", aber mit den sozialen und wirthschaftlichen Anschauungen derselben nicht übereinstimmen. Mit der Bezeichnung königstreu kann sehr leicht schlimmer Mißbrauch getrieben werden. Man sollte die Königstreue nicht zur Parteisache machen. In der Rege wird man darunter auch die Zustimmung zur Politik der Regierung verstehen; nun denke man sich, wie wechselvoll dieselbe ist. Welche Wandlungen hat sie gerade in wirthschaftlicher und sozialer Hinsicht in den letzen 15 Jahren durchgemacht! Die Königstreue ist ein so hohes edles Gut unserer Nation, das unter allem Wechsel der Politik sich gleich bleiben soll, daß es uns widerstrebt, sie als ein Vereins-Schiboleth vielleicht im Munde von Vereinsagitatoren zu sehen, wo das Wort auch für die Bestgesinnten einen unangenehmen Beigeschmack erhalten könnte. Solche Bezeichnungen stören die freie Bewegung und deshalb wirken sie in der Regel beengend, abschreckend und bewirken das Gegentheil von dem, was sie sollen. Sie vermindern und schwächen eher die Königstreue, als daß sie dieselbe vermehren. Die Königstreue darf kein Kunstprodukt sein, sondern sie muß unter dem Segen des Königsthums frei aus dem Herzen erwachsen, wie die Blumen nur schön blühen und duften unter freiem Himmel mit seiner Luft und seinem Sonnenschein." Der „Reichsbote" hat durchaus recht. Aber wie mit dem Begriff „königstreu", so verhält es sich auch mit anderen, z. B. „national". Und wer hat auf diesem Gebiete am meisten gesündigt? Nicht jene „königstreuen" Arbeitervereine allein, sondern die gesammten Kartellparteien, die Hintermänner des „Reichsboten" und dieser selbst mitten darunter.

— Aus Elsaß-Lothringen wird dem „Hamb. Korr." geschrieben: Das über die Panama-Kanalgesellschaft hereingebrochene Schicksal hat die elsaß-lothringische Bevölkerung in ziemliche Mitleidenschaft gezogen. Man kann sagen, daß hier verhältnißmäßig ebensoviele Aktieninhaber als in Frankreich zu finden sind; haben doch viele der Alt-Franzosen nicht allein in dem Glauben einer guten Kapitalanlage, sondern aus reinem Patriotismus sich an den Panama-Emissionen betheiligt. Die Enttäuschung ist daher eine große und jetzt, da die eingezahlten Gelder auf dem Spiele stehen, macht sich ein greifbarer Unmuth geltend, der sich nicht nur gegen die Leiter des Unternehmens, sondern auch im allgemeinen gegen französische Zustände richtet, die bei weitem nicht mehr so vertrauensvoll und zuversichtlich besprochen werden. In Gelddingen hört bekanntlich die Freundschaft und bei vielen Leuten der Patriotismus auf. Es ist dieser Krach für die Eingeborenen ein Anlaß mehr, sich Frankreich zu entfremden.

— Ueber die Zwistigkeiten im deutschen Schutzgebiet in Südwestafrika wird Folgendes mitgetheilt: „Der Häuptling Kamaherero, welcher sich und sein Land im Oktober 1885

Feuilleton.

Ein trauriges Christfest und ein glückliches Neujahr.

Aus dem Englischen von Hesba Stretton.
Uebersetzt von Alice Salzbrunn.

3.) (Fortsetzung.)

„Sie werden nach dem Frühstück besser singen können," sagte die Frau des Bauern, „und mein Schwiegervater hat mir diese Mark zum Geschenk für Sie gegeben."

Frau Duffy vergoß ein paar Freudenthränen und nach dem Frühstück sang sie drei Christfestlieder so eifrig und kräftig, als wolle sie dadurch sicher vielen Segen auf das gastliche Dach bringen. Etwas nach neun Uhr verließ sie die Farm; sie mußte das Mittagsessen kochen und deshalb zeitig zu Hause sein. Sie wünschte ihren Wohlthätern nochmals Gottes Lohn und ging vergnügt über die im Winter brachliegenden Felder, wodurch sie ihren Weg zur Stadt abkürzte. Sie begab sich gerade vom Felde auf die Landstraße, als ein Mann plötzlich hinter der Hecke hervortrat und seine Hand rauh auf ihre Schulter legte. Es war ein großer breitschulteriger Mensch in gewöhnlicher Arbeiterkleidung und schien trotz der frühen Stunde halb betrunken zu sein. Sie blickte in sein wettergebräuntes Gesicht mit einem ihr neuen Gefühl des Schreckens.

„Ich will eine Mark von Ihnen haben," sagte er wild.

„Eine Mark!" rief sie, „woher soll eine arme Frau wie ich eine Mark haben?"

„Haben Sie keine Mark?" fragte er.

Die arme Frau Duffy war ihr Lebenlang stolz darauf gewesen, daß sie nicht lüge. Sie sah sich rechts und links auf der Landstraße um, aber kein lebendes Wesen war zu sehen, und sie blickte wieder zaghaft in das wilde, dumme Gesicht des Mannes. Was sollte sie thun? Es wäre ein sehr großer Verlust gewesen, die soeben bekommene Mark hinzugeben, und sie wußte, daß dieselbe in der nächsten Schenke vertrunken werden würde. Sollte es sehr unrecht sein, den Besitz der Mark zu verleugnen? Seit Jahren hatte sie zum ersten Male ein Markstück in der Tasche, und während so langer Zeit hatte sie in jedem Augenblicke kühn der Wahrheit gemäß „Nein" antworten können. Durfte sie nicht gerade dieses eine Mal „Nein" sagen."

„Haben Sie keine Mark?" wiederholte er, indem er sie an der Schulter schüttelte.

„Ich habe lange, lange Zeit keine Mark gehabt", sagte sie kleinlaut, „aber ich habe jetzt eine geschenkt bekommen. Ich bin eine sehr arme, alte Frau, lieber junger Mann. Wenn ich ein Zehnpfennigstück hätte, würde ich es Ihnen gern geben."

„Ich muß Ihre Mark haben," sagte er hartnäckig.

„Ich kann Sie Ihnen wirklich nicht geben", antwortete sie. „Ich muß Miethe und Kohlen bezahlen und bin sehr arm. Sie wollen das Geld nur vertrinken."

Sie hatte kaum ausgeredet, da sah sie den Fremden eine Pistole unter seiner Jacke hervorziehen und auf sie zielen. Plötzlich blitzte es vor ihren Augen und sie empfand einen scharfen Schmerz; dann fiel sie bewußtlos unter die Hecke an der Landstraße. Einige Minuten später hielt Doktor Layards Wagen an der Landstraße, um das Wegegeld zu zahlen, als ein schnell vorübergehender Arbeiter ein paar Worte zu dem Kutscher sagte. Im Wagen saßen Doktor Layard und Käthe, welche mit ihm zu ihrem Pathen, einem Geistlichen im nächsten Dorfe fuhr. Nachdem Doktor Layard mit dem Wegegeldeinnehmer gesprochen hatte, fragte er, was der Arbeiter im Vorbeigehen gesagt habe.

„Er sagt, daß eine Frau, von einem Schusse getroffen, auf der Landstraße liegt", antwortete der Kutscher, „und er bat mich": „„Eile ihr zur Hülfe, es ist eine alte, sehr arme Frau!""

„Verwundet!" rief Doktor Layard; „also, fahr' schnell zu! Käthchen, ängstige Dich nicht. Einnehmer, gehen Sie diesem vorbeigelaufenen Burschen nach!"

Der letzte Befehl wurde durch das Fenster gerufen, als der Wagen schnell weiterrollte. In wenigen Minuten hatten sie die Stelle erreicht, wo die alte Frau anscheinend leblos lag; das Tuch, welches sie einhüllte, war mit Blut befleckt. Ihr runzeliges Gesicht hatte seine Apfelröthe verloren, ihr spärliches, graues Haar hing unter der weißen Mütze hervor. Doktor Layard und Käthe riefen in einem Athem: „Frau Duffy!"

Obgleich erschrocken und schmerzlich erschüttert, wurde Käthe nicht nervenschwach. Sie verließ den Wagen, setzte sich auf den Rand des Weges und hielt Frau Duffy in ihren Armen, während Doktor Layard ein kurze Untersuchung der Wunden an ihrem Nacken und ihrer Schulter vornahm. Sein Gesicht war sehr ernst; er stand einige Minuten in schweigender Ueberlegung und blickte auf die todtenähnliche Frau Duffy und auf das hübsche, bekümmerte Gesicht seiner Tochter.

„Ist es gefährlich?" fragte Käthe bebend.

„Fast hoffnungslos", antwortete er, „der Tod ist zu befürchten. Es wäre das Beste, wenn ich geradezu in das Lentforder Hospital fahre. Es ist ein guter, ebener Weg bis dorthin und das Hospital steht hier an der Landstraße vor der Stadt. Wenn Du zuerst in den Wagen steigst, kann ich die alte Frau hineinheben und in geeigneter Stellung an Dich anlehnen. Könntest Du sie so wie jetzt eine gute Stunde lang halten? Ich würde es selbst thun, aber Du könntest sie nicht so gut in den Wagen heben wie ich. Bist Du stark genug?"

„Ich will stark genug sein, ich will es thun," sagte Käthe, indem sie den Kopf mit Enschlossenheit und Ausdauer in jeder Miene erhob.

Es fiel Doktor Layard nicht cin, daß sein Wagen neu und schön ausgepolstert sei; aber der Kutscher hielt das für wichtig und sprach gegen das Hineinheben der verwundeten, blutenden Frau. „Solch' ein elendes, altes Geschöpf", dachte Jacob, „gar keine Dame."

durch einen mit dem Reichskommissar Göhring abgeschlossenen Vertrag unter deutschen Schutz gestellt hat, verlieh der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika Minenrechte, welche sich nur auf diejenigen Gebiete erstrecken sollten, für die nicht bereits anderen Personen Minenrechte ertheilt waren." Danach würde also festzustellen sein, ob der deutschen Gesellschaft oder dem Engländer Lewis die Priorität zukommen. Das schroffe Verhalten Kamahereros gegen die Deutschen scheint allerdings anzudeuten, daß er von Unterhandlungen nichts wissen will. Die Zustände im deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet zeichnen sich offenbar durch große Verworrenheit aus.

— Der Bürgermeister von Schleswig hat in Berlin über die beabsichtigte Theilung der Regierung von Schleswig-Holstein Erkundigung eingezogen und das Ergebniß seiner Erkundigungen in der Sitzung der städtischen Kollegien vom 17. d. M. mitgetheilt. Demzufolge besteht innerhalb des Ministeriums des Innern die Absicht, eine Theilung der Regierung eintreten zu lassen und früher oder später das Ober-Präsidium nach Kiel zu verlegen. Die Theilung wird im Verhältniß von 40 (Schleswig) : 60 (Kiel) beabsichtigt.

Ausland.

Petersburg, 19. Dezember. Baron Alexander Jomini ist gestorben. Baron Alexander Jomini, einer der bedeutendsten russischen Staatsmänner der Gegenwart, wurde 1811 als Sohn des berühmten Generals und Militär-Schriftstellers, eines geborenen Wallisers und Kalvinisten, geboren. Er trat, vom Kaiser Nikolaus dem Grafen Nesselrode speziell empfohlen, frühzeitig in diplomatischen Dienst und wurde bald nachher erster Rath im Auswärtigen Amte. Jomini funktionirte seinerzeit sowohl bei dem verstorbenen Thronfolger Großfürsten Nikolaus Alexandrowitsch als bei dessen Bruder, dem jetzt regierenden Zaren, als Professor der Geschichte der russischen Politik. Im Jahre 1882, als Herr v. Giers Minister des Auswärtigen wurde, erhielt Baron Jomini die Würde eines Staatssekretärs. Auf dem Brüsseler 1874er Kongresse zur Humanisirung des Kriegswesens führte er den Vorsitz. Als intimer Freund Gortschakows vertrat er in leidenschaftlicher Weise dessen politische Grundsätze und redete namentlich einem engen Anschlusse Rußlands an Frankreich das Wort.

Petersburg, 20. Dezember. Die Ernennung eines russischen Gesandten beim Vatikan ist nach Mittheilung eines Warschauer Blattes erledigt. Für den Posten sei Buteniew ausersehen.

Wien, 19. Dezember. In Bosnien fand gestern Abend an mehreren Punkten ein starkes Erdbeben statt.

Wien, 20. Dezember. Der österreichische Antisemitenhäuptling Schönerer ist heute aus der viermonatlichen Haft entlassen worden, welche ihm für einen Ueberfall der Redaktion des „Neuen Wiener Tageblattes" zudiktirt worden war. Kaum 200 Personen hatten sich vor dem Gerichtsgebäude versammelt, aus welchem Frau v. Schönerer und der Abgeordnete Vergani den Gefangenen abholten. Die Anwesenden begnügten sich mit stummen Grüßen. Als Schönerer abgefahren war, sammelten sich vor dem Gerichtsgebäude nach und nach mehrere Tausend an, die von der Entlassung keine Kenntniß hatten, und verursachten großen Lärm. Hunderte von Schutzleuten hielten jedoch die Ordnung aufrecht und verhafteten einige Ruhestörer. Abends sollte zu Ehren des Herrn Schönerer ein Festmahl stattfinden, zu dessen Verherrlichung die Dresdener Antisemiten einen großen Kranz gesendet haben. — Heute findet das Leichenbegängniß des Grafen Leo Thun statt, an dem der Kaiser und sämmtliche in Wien weilenden Erzherzoge Theil nehmen werden. Der Verstorbene war der Schöpfer des österreichischen Konkordats.

Bukarest, 20. Dezember. Der ehemalige Kriegsminister Angelescu ist wegen Erpressung zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, 3000 Frks. Geldbuße und 30 000 Frks. Entschädigung an den Kriegsminister verurtheilt worden. — Die Deputirtenkammer berieth am Mittwoch die Adresse an den König. Das Amendement von Nicolas Jonesco, welches eine absolute Neutralität und eine Union der Balkanstaaten verlangt, sowie die Bitte an den König enthält, nur eine von der ganzen Nation gebilligte Politik zu befolgen, wurde abgelehnt, nachdem der Minister des Aeußern, Carp, wiederholt ausgeführt hatte, daß die äußere Politik den Kämpfen der Parteien entrückt bleiben müsse damit nicht gesagt werden könne, daß die Uebernahme der Regierung durch diese oder jene Partei auch den Triumph der entsprechenden auswärtigen Politik bedeute.

Rom, 20. Dezember. Wie die „Gazetta piemontese" in Turin meldete, fand ein Theaterdiener im Teatro reale zu Malta während der Aufführung der Oper „Faust", welcher auch die Schwester des Zaren, die Herzogin von Edinburgh beiwohnte, eine mit explodirbarem Inhalte gefüllte Lafette mit glimmender Lunte. Man glaubte in Malta an ein nihilistisches Attentat. Es haben Verhaftungen stattgefunden, unter ihnen die einer sehr bekannten, offiziellen Persönlichkeit Maltas.

Rom, 20. Dezember. Die hiesige Universität war gestern der Schauplatz erregter Szenen. Wegen der angeordneten Abänderung des Examenreglements versammelten sich die Studenten drohend vor dem Universitätsgebäude, sprengten mit Sturmböcken das Thor und verwundeten die Pedelle. Der Rektor rief Polizei herbei, welche die Universität räumte, wobei zwischen der Polizei und den Studenten ein Handgemenge entstand. Alsdann zogen die Studenten demonstrirend vor das Parlament, wo der Deputirte Ferri die Regierung wegen der Entfaltung von Polizeimacht gegen die Studenten interpellirte. Der Unterrichtsminister rechtfertigte die Polizei, da die Studenten gewaltthätig die Streitigkeiten provozirt hätten. Der akademische Senat hat die Universität geschlossen. — Laut dem ultraradikalen „Messaggero" war Folgendes der Grund des Studentenputsches: Die Studenten hatten zur Gedenkfeier der Hinrichtung Oberdanks vom Rektor die Ueberlassung der Aula und des Universitätsbanners verlangt, wurden jedoch abgewiesen. Die Blätter warnen heute die Studenten vor weiteren Ausschreitungen, die man anläßlich des Oberdanktages befürchtet.

Paris, 20. Dezember. Das Testament der Herzogin Galliera wurde nach einem Telegramm der „Dzg. Ztg." vorgestern eröffnet, die Kaiserin Friedrich jedoch von ihrer Einsetzung als Miterbin offiziell noch nicht in Kenntniß gesetzt; es liegt daher auch noch keine Aeußerung vor, ob die Kaiserin die Erbschaft, deren Größe sowie Bedingungen noch völlig unklar sind, annimmt oder nicht.

London, 19. Dezember. Nach einer der „Times" aus Sansibar zugehenden Meldung ließ der Sultan plötzlich vier des Mordes Angeklagte auf offener Straße enthaupten. Die Hinrichtung wurde in furchtbar grausamer Weise vorgenommen; die Leichen ließ man während des ganzen Tages an der Richtstätte liegen. Für sieben weitere Tage sollen noch Hinrichtungen von 25 zu lebenslänglichem Gefängniß Verurtheilten erfolgten. Seit 25 Jahren hat in Sansibar keine Hinrichtung stattgefunden. Die Vorstellungen des britischen Konsuls gegen diese Strafvollstreckung waren vergeblich, der Sultan erklärte, er werde fortan nur nach den Vorschriften des mohamedanischen Gesetzes handeln. — Krieger des Masai-Stammes waren von Aruschas verlockt worden, auf den Viehraub auszuziehen. Während der Abwesenheit Jener überfielen nun die Aruschas ein Masai-Dorf am Fuße des Neruberges und metzelten alle Zurückgebliebenen, Greise, Weiber und Kinder, nieder, äscherten das Dorf ein und trieben 14,000 Stück Vieh weg. Nachdem die Masais zurückgekehrt, trauerten sie drei Tage lang um die Leichen auf den Ruinen ihres Besitzthums und begannen dann einen Rachekrieg gegen die Aruschus, der Jahre lang währen dürfte und die Verwüstung des gesammten Territoriums westlich des Kilimandjaro bedeutet. Das Ereigniß berührt die britische Kompagnie aufs Einschneidendste. — Das Blokadegeschwader hat keinen weiteren Fang gemacht; die „Leipzig", „Möve", „Karola" und „Dogali" sollen auf gefährlichen Korallenriffen aufgefahren gewesen sein.

London, 20. Dezember. Aus Suakin wird der „Times" gemeldet, daß die Forts der Araber durch eine zweitägige Kanonade zerstört worden sind. Die letzten egyptischen Verstärkungen sind angelangt. Die Araber, welche 4500 Mann stark sind, leiden Hunger; funfzehn Meilen von Suakin findet eine bedeutende Ausfuhr von Sklaven und Einfuhr von Proviant statt. — Nach einem Wolff'schen Telegramm vom Donnerstag, welches sich auf telegraphische Meldungen aus Suakin stützt, hat der englische General Grenfell mit 4000 Mann englischer und egyptischer Truppen die feindlichen Verschanzungen am Morgen mit Sturm genommen. Die egyptischen Verluste sind gering, der Feind hat mehr als 1000 Mann verloren. Der Sieg war ein vollständiger und binnen einer halben Stunde errungen, ein Kavallerie-Angriff führte die völlige Niederlage der Feinde herbei. Dieselben zogen sich nach Haastheen und Tamai zurück. Die Truppen Grenfells halten die feindlichen Verschanzungen besetzt.

Provinzielles.

Dt. Krone, 20. Dezember. Unsere Polizeibehörde hält mit großer Strenge darauf, daß seitens der Gastwirthe die sogenannte Polizeistunde, welche durch eine Regierungsverordnung vom 17. März 1832 auf 10 Uhr Abends festgesetzt ist, innegehalten wird. Ueber jeden Gastwirth, der sich eine Uebertretung der erwähnten Verordnung zu schulden kommen ließ, wurde eine Polizeistrafe verhängt, und die davon Betroffenen mußten zahlen, denn die Verfügung bestand einmal, und ein Einspruch dagegen erschien zwecklos. Da beschloß ein neuerdings auf Grund der mehrerwähnten Verfügung bestrafter Gastwirth, ein gerichtliches Urtheil über diese Polizeistunde herbeizuführen — und, siehe da, das Resultat war ein überraschendes. In der Schöffengerichtsverhandlung stellte es sich nämlich heraus, daß die betreffende Regierungsverfügung gar nicht einmal giltig sei, weil ihr die erforderliche Bestätigung des Ministeriums mangelt. Der Gastwirth wurde aus diesem Grunde freigesprochen. Nach dieser Entscheidung hat also eine Regierungsverordnung sechsundfünfzig Jahre lang unangefochten bestanden, ohne wirklich giltig zu sein.

Danzig, 20. Dezember. Gestern Mittag gegen 12 Uhr ging der Rangirer Hannemann, welcher an Stelle eines erkrankten Rangirmeisters den Rangirdienst auf dem Bahnhof Stadtgebiet leitete, mit einem Rangirzuge nach dem Boltengange vor, um von da die einzelnen Wagen nach den verschiedenen Geleisen abzustoßen. Sobald der Zug die betreffenden Weichen passirt hatte, sprang Hannemann, der sich auf dem Trittbrett eines Waggons befand, an der Stelle herunter, von welcher er seine weiteren Signale ertheilen wollte. Unglücklicher Weise gerieth er zwischen das daneben liegende neue zweite Geleise, dessen Oberbau noch nicht mit Kies bedeckt ist. Wahrscheinlich ist er über eine Schwelle gestolpert, denn er kam zu Fall und stürzte der Länge nach zwischen die rollenden Wagen. Hierbei gingen die Räder über seinen Körper und zermalmten seinen Kopf, so daß er auf der Stelle todt blieb. Hannemann war ein nüchterner ordentlicher Mensch, der für die verantwortliche Stellung eines Rangirmeisters ausgebildet worden war. (D. Z.)

Elbing, 20. Dezember. Zu dem gräßlichen Unglück, das sich vorgestern Abend auf der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Oberkerbswalde ereignete und das den Tod des taubstummen Schuhmachers Winklowski von dort zur Folge hatte, erfährt die „Elb. Ztg." noch, daß gestern in der Nähe von Schlodien ein Bein des Verunglückten aufgefunden und auf amtlichen Befehl gestern Nachmittag hierher geschickt worden ist. Da der Kurierzug auf der bezeichneten Station nicht hielt, so läßt sich nur annehmen, daß das betreffende Bein bei der Revision des Zuges auf hiesigem Bahnhofe nicht bemerkt worden ist und erst während der Fahrt sich von den Rädern gelöst hat. Das zweite Bein fehlt übrigens noch und hat auch bisher nicht aufgefunden werden können. Der Verunglückte selbst ist mehrere Male vom Zuge überfahren und daher in viele Stücke gerissen worden; der Kopf ist vom Rumpfe getrennt, desgleichen die Beine vom Unterschenkel. Die einzelnen Körpertheile des W. wurden im Laufe des gestrigen Tages von dessen hier wohnenden Angehörigen auf dem Bahnhofe in Empfang genommen.

† **Mohrungen,** 19. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten fand Wahl der Kommission zur Einschätzung der Gemeindesteuer statt. Das Gesuch der hiesigen Brauereibesitzer um eine kommunale Biersteuer wurde zurückgezogen. — In der General-Versammlung des hiesigen Obstbau- und Bienenzuchtvereins wurde der Anschluß desselben an den ostpr. Zentralverein beschlossen, Herr Garde-Venedien erklärte sich bereit, im nächsten Sommer einen praktischen Bienen-Kursus abzuhalten. — Laut eingegangener Nachricht von Thorn ist die vor einigen Tagen dorthin gesandte Brieftaube Eigenthum der Thorner Königl. Fortifikation.

Königsberg, 20. Dezember. Einen sonderbaren Fund hat unlängst ein Wirth in dem benachbarten Dorfe Schönfließ gemacht. Bei der Abnahme eines alten Strohdaches fand er ein in Leinwand eingehülltes Packet, das er anfangs als werthlos wegwerfen wollte. Bei näherer Untersuchung stellte es sich jedoch heraus, daß der Inhalt aus Rubelscheinen im Betrage von 175 Rubel bestand, die jedoch total verrottet waren. Wie dieses Geld dahin gekommen, ist nicht aufzuklären gewesen. (K.H.Z.)

Königsberg, 20. Dezember. Einige Provinzialblätter melden, daß in dem Dorfe Godrienen bei Königsberg wieder ein Raubmord verübt worden sei. Es soll eine Besitzerfrau getödtet und ihres baaren Geldes beraubt worden sein. Bestätigt sich diese Nachricht, dann würde die Annahme an Wahrscheinlichkeit gewinnen, daß der aus dem Allensteiner Gefängniß entsprungene, zum Tode verurtheilte Raubmörder Mosdzin in der Königsberger Umgegend sein Wesen treibt. Daß er der Mörder der Bahnwärterfrau Groke aus Seepothen sei, wird nach dem vom Königsberger Amtsgericht erlassenen Steckbrief als ziemlich sicher angesehen, da die in demselben enthaltene Personalbeschreibung des Mörders, wie sie inzwischen das Gericht ermittelt hat, auf ihn passen soll. In dem Steckbriefe heißt es: Am Freitag, den 7. Dezember, zwischen 10 bis 11 Uhr Vormittags, ist die Bahnwärterfrau Amalie Groke in der Wärterbude Nr. 114 in Godrienen an der Ostbahn durch einen Schnitt in den Hals ermordet worden, nachdem sie vorher durch mehrere Schläge auf den Kopf mit einem stumpfen Instrumente (Stock) betäubt worden ist. Des Mordes und des Diebstahls verdächtig ist ein Mann im Alter von 25 bis 30 Jahren, von großer, kräftiger Gestalt, mit röthlichem Schnurrbart, Backen- und Kinnbart von gleicher Farbe, spärlich und erst im Entstehen. Der Mann war bekleidet mit einem dunkelgrauen und ziemlich langen Taillenrock, an welchem die Schöße vorn abgerundet waren, hatte eine dunkle, niedrige Wintermütze mit Schirm auf und ein graues oder schmutziges Halstuch um, in welches er eine große Schleife gebunden hatte. Die dunkle Hose trug er in die halbhohen Schäftenstiefel gesteckt, auch hatte er einen Krückstock bei sich.

Memel, 20. Dezember. Durch kgl. Verordnung ist genehmigt worden, daß der Zinsfuß der seitens des Kreises Memel ausgegebenen Anleihescheine, welcher durch den Erlaß vom 24. August 1885 von fünf beziehungsweise viereinhalb Prozent auf vier Prozent herabgesetzt worden ist, gemäß dem Kreistagsbeschluß vom 31. Oktober 1888 von vier auf dreieinhalb Prozent ermäßigt werde.

Schubin, 20. Dezember. Der Schubiner Kreistag war zu gestern einberufen, um eine vorläufige Erklärung darüber abzugeben, ob der Kreis zu einer Anschlußbahn von Bromberg über Rynarschewo und Schubin nach Znin den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich hergeben wolle. Nach der „Ostd. Pr." hat der Kreistag mit bedeutender Majorität seine Bereitwilligkeit zur Hergabe des Grund und Bodens ausgesprochen. Die Bahn soll westlich an der Stadt Schubin vorüber über Eichenhain nach Znin geführt werden. Für den Bahnhof in Schubin ist ein Platz in der Nähe des jüdischen Kirchhofes in Aussicht genommen.

Posen, 20. Dezember. Das hiesige Landgericht verurtheilte gestern den Schachtmeister Döge zu einem Jahre, den Zimmermeister Fischer zu neun Monaten Gefängniß. Beide waren Leiter eines Baues auf Fort 7, welcher im Februar dieses Jahres einstürzte, wodurch vier Arbeiter getödtet und drei schwer verletzt wurden.

Lokales.

Thorn, den 21. Dezember.

— [Militärisches.] Tetens, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 61, ausgeschieden und zu den Res.-Offizn. des Regts. übergetreten. Grams, Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. Nr. 21, zur Res. entlassen.

— [Personalien.] Der Königl. Regierungs-Baumeister Heinrich Bergmann in Graudenz ist zum Königl. Wasser-Bauinspektor ernannt worden. Derselbe wird auch fernerweit bei den Weichselstrom-Regulirungsbauten, unter Anweisung des Wohnsitzes in Fordon, beschäftigt.

— [Personalien.] Der Gerichtsdiener Fieseler bei dem Amtsgerichte in Culmsee ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Thorn versetzt worden.

—]Bestätigung.] Der Herr Regierungs-Präsident hat die Wahl des Herrn Kasten zum städtischen Registrator bestätigt.

— [Für Einjährig-Freiwillige] Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Jahre 1869 geborenen, im Regierungsbezirk Marienwerder gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu erlangen beabsichtigen, bei Vermeidung des Verlustes dieser Berechtigung

---

„Tölpel! Dummkopf! Unmensch!" rief Doktor Layard in großem Zorn, und Jacob, welcher erst die Hälfte seiner Einwendungen geäußert hatte, war zum Schweigen gebracht.

Die Fahrt dünkte Käthe sehr lang, obgleich der Wagen auf der geraden, ebenen Landstraße schnell dahin rollte. Die arme Frau Duffy lastete ohne Lebenszeichen schwer auf ihr, mit dem grauen Kopf an Käthe's Schulter. Sie hielt sie so zart umfaßt, wie sie konnte; dann und wann umschlossen ihre warmen Finger das Handgelenk, welches von schwerer Arbeit und vom Alter hart und braun geworden war, aber Käthe fühlte keinen Pulsschlag.

Doktor Layard saß draußen neben Jakob; er blickte zuweilen in den Wagen und nickte ihr zu; seine ernsten Mienen verriethen, daß es ein bedenklicher Fall sei. Inbrünstig dankte sie Gott, als die Kirchthürme von Lentfort sichtbar wurden und die letzten Klänge der Morgenglocken an ihr Ohr schlugen. Schaarenweise gingen die Leute zur Kirche und tauschten fröhliche Festgrüße mit einander aus. Mancher Vorübergehende warf einen Blick auf Käthe's bleiches, aufgeregtes Gesicht und den grauen, an ihrer Schulter lehnenden Kopf und fühlte einen Schatten über seine eigene Festfreude ziehen.

Doktor Layards Wagen fuhr in den Hof des Hospitals und dann wurde Käthe schnell von ihrer Last befreit. Krankenwärter trugen Frau Duffy weg, Doktor Layard ging ihr nach. Käthe saß bekümmert im Wagen, während die nächste Kirchthurmuhr eine Viertelstunde nach der andern schlug und Jakob in ermüdenden, einförmigen Wendungen langsam auf und ab fuhr.

(Fortsetzung folgt.)

spätestens bis zum 1. Februar 1889 bei der hiesigen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige sich schriftlich zu melden haben.

— [Feldwebellieutenants.] Diejenigen nicht mehr militärdienstpflichtigen inaktiven Unteroffiziere von mindestens achtjähriger aktiver Dienstzeit, welche zur Verwendung als Feldwebellieutenants im Mobilmachungsfalle während der Zeit vom 1. April 1889 bis dahin 1890 sich bereit finden, haben sich alsbald bei dem zuständigen Landwehrbezirkskommando oder Bezirksfeldwebel zu melden, woselbst auch die näheren Bestimmungen über Formirung der fraglichen Stellen eingesehen werden können.

— [Die Aerztekammer der Provinz Westpreußen] tagte Mittwoch in Danzig im Landeshause. Die Vorlagen betrafen zum Theil Anträge anderer Aerztekammern resp. Behörden, zum Theil Standesinteressen oder innere Angelegenheiten der Kammer. Nach der Geschäftsordnung wird ein Bericht über die Verhandlungen, zu denen jeder Arzt frei Zutritt hat, allen Aerzten der Provinz zugeschickt. Nach der Sitzung vereinigten sich die Mitglieder der Kammer zu einem gemeinsamen Mittagsessen im Rathskeller.

— [Eisenbahn-Rückfahrtkarten.] Mit Rücksicht auf das bevorstehende Weihnachts- bezw. Neujahrsfest dürfte es angemessen sein, die allgemeinen Bestimmungen über die Geltungsdauer der Rückfahrkarten in Erinnerung zu bringen. Rückfahrkarten mit zweitägiger Gültigkeitsdauer sind zur Rückfahrt noch gültig: am dritten Tage, wenn sie gelöst werden am Sonnabend oder am ersten Weihnachtsfeiertage bezw. am Tage vor dem Neujahrstage. Dieselben sind zur Rückfahrt auch noch gültig: am vierten Tage, wenn sie am Tage vor dem ersten Weihnachtsfeiertage, also am Montag, den 24. Dezember, gelöst werden. In diesem letzteren Falle gelten auch die Rückfahrkarten mit 3tägiger Gültigkeit noch am vierten Tage, also noch am Tage nach dem zweiten Feiertage (d. i. am 27. Dezember). Eine Verlängerung der Geltungsdauer der vier und mehr als viertägigen Rückfahrkarten tritt bei Lösung derselben am Tage vor einem Sonn- oder Festtage nicht ein.

— [Patentanmeldung.] Zündvorrichtung für Gasmaschinen; Zusatz zum Patente Nr. 44 576. — A. Feldtkeller in Kleefelde, Kreis Thorn.

— [Die ersten Doppelkronen] mit dem Bildniß Kaiser Wilhelms II. sind zur Ausgabe gelangt. Die Prägung von neuen einfachen Kronen ist für dieses Jahr unterblieben.

— [Tarife.] Von einigen Stationen der Libau-Romnyer Eisenbahn, der Moskau-Kursk'er Eisenbahn, sowie Rybinsk-Bolojoje-Bahn und der Poläßje'schen Bahnen sind ermäßigte Tarife für Getreide, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kleie und Oelkuchen über Alexandrowo nach Thorn zur Einführung gelangt. Die Handelskammer ist bereit, bei Nachfrage die entsprechenden Sätze mitzutheilen.

— [Die Bahnhofswirthschaft zu Schirpitz] soll neu verpachtet werden. Bewerber haben sich an das Königl. Eisenbahn-Betriebsamt in Bromberg zu wenden.

— [Dem Jahresbericht] über die Thätigkeit der hiesigen katholischen Schwestern der Hl. Elisabeth für 1888 entnehmen wir: Es wurden gepflegt 175 Kranke und zwar: 133 Katholiken, 25 Evangelische und 17 Israeliten; von diesen sind 151 genesen, 13 gestorben, 2 erleichtert, 5 ins Krankenhaus gebracht und 4 in Pflege geblieben. Die Zahl der Tagepflegen betrug 1094, die der Nachtpflegen 602. Auch wurden ganz armen Kranken nach Bedarf und den vorhandenen Mitteln Mittags- und Abendmahlzeiten, Wein zur Stärkung der Rekonvaleszenten, sowie Wäsche und Kleidungsstücke verabreicht. In der Ausübung der Samariterpflicht kennen die Schwestern keinen Unterschied in der Konfession der Kranken, und sind allzeit bereit, alle ihre Kräfte ihrem Berufe zu weihen. Der Vorstand dankt allen Wohlthätern und Gönnern und bittet um weitere Unterstützung.

— [Ueber die Künstler-Truppe Laweriell,] die hier in den Weihnachtsfeiertagen, wie gestern berichtet, Vorstellungen geben wird, schreibt das „Memeler Dampfboot“ Folgendes: „Die gestrige Abendvorstellung der Spezialitäten-Truppe C. Laweriell erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, so daß der große Schützensaal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Leistungen der Künstler ernteten vielen Beifall. Die Vorführungen bestanden in Turnen am schwebenden Trapez, Parterre-Gymnastik, Drahtseil- und Jongleurkünsten, Athletik 2c. und boten reichliche Abwechselung. Ganz besonders hervorzuheben sind die Leistungen des Herrn Klischnik, dessen Knochen anscheinend auf eine andere Weise unter einander verbunden sind, als diejenigen gewöhnlicher Menschenkinder. Ebenso leistete Herr Direktor Laweriell mit seinen beiden Eleven Wylli und Ernstel in der Parterre-Gymnastik ganz Ausgezeichnetes. Zum Ringkampfe mit den beiden Athleten hatte sich niemand gemeldet, und wir glauben, daß dieses nach ihrem gestrigen Auftreten um so weniger geschehen wird; jedenfalls wäre dazu ein nicht geringer Muth erforderlich.“ Die Tilsiter Zeitungen bringen ebenfalls günstige Berichte, die Gesellschaft hat dort 6 Vorstellungen im Stadttheater unter großem Beifall gegeben. Die Gesellschaft dürfte unsern Lesern von früher her in guter Erinnerung sein.“

— [Schadenfeuer.] In Neu-Weishof brach in vergangener Nacht, gegen 1 Uhr, in der Scheune des Herrn Gastwirth Krüger Feuer aus, das auch den Stall ergriff. Von letzterem sind die Mauern stehen geblieben, während die Scheune vollständig niedergebrannt ist. Ein Pferd ist in den Flammen umgekommen. Herr Krüger erleidet erheblichen Schaden, da auch verschiedene Wirthschaftsgeräthe verbrannt sind. Ueber die Ursache des Feuers ist nichts bekannt, man vermuthet Brandstiftung. Vor etwa 4 Jahren brannte das Wohnhaus des Herrn K. nieder, wodurch schon damals Herr K. erhebliche Einbuße erlitt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] waren die Zufuhren außerordentlich bedeutend, genügten trotzdem jedoch kaum allen Ansprüchen. Preise: Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,70, Kartoffeln (weiße) 2,00, (blaue) 2,30, Stroh 2,75, Heu 3,00 der Zentner, Zander 0,90, Hechte 0,50, Bressen 0,40, Kaulbarsche 0,30, Plötzen 0,25, frische Heringe 0,10 das Pfund, Gänse (lebend) 4,00—6,00 das Stück, (geschlachtete) 0,45—0,55 das Pfund, Enten (geschlachtet) 0,50 das Pfund, (lebend) 2,80—5,00 das Paar, Hühner 1,60—2,50, Tauben 0,70 das Paar, Hasen 3,00—3,50, Puten 2,80—5,00 das Stück, Aepfel 0,15 bis 0,20 das Pfund, 6,00—9,00 die Tonne, Grumkauer Birnen 0,30, Zwiebeln 0,08, Mohrrüben 0,10, weiße Bohnen 0,10 das Pfund, Braunkohl 0,20, Grünkohl 0,02, Weißkohl 0,10 der Kopf.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen. — Ein Arbeiter hat von dem Kohlenplatz an der Uferbahn einen Zentner Kohlen gestohlen, er ist ermittelt und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Ein Arbeiter erhielt gestern den Auftrag, gegen eine Entschädigung von 20 Pfg. einen Weihnachtsbaum vom Verkaufsplatze nach der Wohnung des Käufers zu tragen. Der Auftrag wurde ausgeführt, der Träger erhielt aber anstatt eines 20-Pfennigstücks ein 20-Markstück. Heute bemerkte der Auftraggeber seinen Irrthum, machte Anzeige, der Träger wurde ermittelt, doch behauptet dieser, nur 20 Pf. erhalten zu haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,28 Mtr. Schwaches Grundeistreiben am rechten Ufer.

Kleine Chronik.

* Schon wieder wird von einem Pistolen-Duell zwischen Studenten gemeldet und zwar hat dieses in Erlangen stattgefunden. Einer der Duellanten ist schwer am Unterleibe verwundet.

* Metz. Der Paßzwang an der französischen Grenze zeitigt auch drollige Vorkommnisse. So hat kürzlich der Bewohner einer lothringischen Grenzortschaft die Erfahrung gemacht, daß man sich nicht ungestraft eines fremden Passes bedienen kann. Er hatte von seinem guten Freund und Nachbarn, um zur Rückkehr gerüstet zu sein, einen Paß entliehen und eilte zu Fuß wohlgemuth, mit einem schweren Packet versehen, der Grenze nach Pont-a-Mousson zu, wo er sein Töchterchen zu besuchen gedachte. Ein deutscher Zollwächter, der in dem eiligen Schrittes nach Frankreich zu eilenden Mann mit dem umfangreichen Packet einen Deserteur oder sonst etwas Verdächtiges witterte, hielt denselben an und fragte nach seinen Papieren. „Ach so, Papiere wünschen Sie zu sehen? — Gut!“ und triumphirend wurde die gepumpte Paßkarte vorgehalten. Aber diese verfehlte gänzlich die beabsichtigte Wirkung. Auf den ersten Blick wurde es dem Beamten klar, daß man ihn täuschen wolle. Der Nachbar, auf dessen Signalement hin diese ausgestellt war, war 70 Jahre alt, kahlköpfig und einäugig, Leibesvorzüge, die dem Erwischten, der nur 40 Jahre zählte, glücklicherweise trotz seines Hereinfalls abgingen. Von dem, was in dem Passe enthalten war, hatte er natürlich kein Wort verstanden Jetzt wird er sich wegen Benutzung falscher Papier zu verantworten haben.

Handels-Nachrichten.

Verkehr über Eydtkuhnen. Für den unmittelbaren Durchgangsverkehr zwischen der Station Eydtkuhnen des königlichen Eisenbahn-Direktionsbezirks Bromberg einerseits und deutschen, österreichischen und niederländischen Stationen anderseits wird am 1. Januar k. J. ein neuer Torif eingeführt, der neben den Sätzen der Allgemeinen Klassen eine Reihe von Ausnahmetarifen enthält, die im allgemeinen den für den graden russischen Verkehr giltigen Sätzen nachgebildet sind.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt, Bromberg. Verkauf der auf Bahnhof Bromberg angesammelten alten Schienen und Metallabgänge. Angebote bis 11. Januar 1889, Vorm. 11 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 21. Dezember.

			20 Dezb
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		209 45	207,45
Warschau 8 Tage		208,60	206,70
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%		103,00	103,00
Pr. 4% Consols		107,90	107,80
Polnische Pfandbriefe 5%		60,70	60,50
do. Liquid. Pfandbriefe		55,00	55,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		101,00	101,00
Oesterr. Banknoten		167 85	167,50
Diskonto-Comm.-Antheile		220,60	218,75
Weizen: gelb	Dezember	177,50	177,50
	April-Mai	204,00	204,50
	Loco in New-York	1 d. $6\frac{1}{4}$	1 d. $6\frac{1}{4}$
Roggen:	loco	154,00	154,00
	Dezember	152,00	152,20
	April-Mai	156 50	156,70
	Mai-Juni	157,20	157,20
Rüböl:	April-Mai	59,20	59,40
	Mai-Juni	fehlt	fehlt
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,70	52,80
	do. mit 70 M. do.	33,60	33,70
	Dzbbr.-Jan. 70er	33,10	33,00
	April-Mai 70er	34,50	34,80

Wechsel-Diskont $4\frac{1}{2}$%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%, für andere Effekten $5\frac{1}{2}$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 21. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	35,00	„	—,—	„
Dezember	—,— „	54,50	„	—,—	„
„	—,— „	34,75	„	—,—	„

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Dezember.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 118/9 Pfd. 162 M., hellbunt 125 Pfd. 184 M., Sommer- 127/8 Pfd. 176 M., polnischer Transit bunt 123 Pfd. und 124/5 Pfd. 130 M., 129 Pfd. 138 M., gutbunt 126 Pfd. 135 M., hochbunt 128 Pfd. und 129 Pfd. 145 M., russischer Transit bunt 122 Pfd. 128 M., weiß 119 Pfd. 138 M., roth 129 Pfd. 130 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 125/6 Pfd. 142 M., polnischer Transit 125 Pfd. 90 M., russischer Transit 121/2, 125 Pfd. 86 M., 119 Pfd. 82 M., 113 bis 119 Pfd. 81 M.

Gerste große 109—115 Pfd. 108—122 M., kleine 105 Pfd. 116 M., russische 101—113 Pfd. 80—100 M., Futter- transit 80 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 110 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,90—4,10 M.

Rohzucker anfangs fest, Schluß ruhiger, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,50—13,65 M. Gd., Rendem. 75° Transitpreis fr. Neufahrwasser 11,00 M. bez. Alles per 50 Kgr. inkl. Sack.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 20. Dezember 1888.

Aufgetrieben 8 Rinder, 3 Kälber, 206 Schweine, unter letzteren 6 Bakonier und 20 fette Landschweine. Reger Verkehr, Bakonier erzielten 44, fette Landschweine 30—34 M. für 50 Kilo Lebendgewicht

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
20.	2 hp.	758.5	— 0.6	N	1	10	
	9 hp.	758.1	— 0.1	C.		10	
21.	7 ha.	752.2	— 0.1	E	3	10	

Wasserstand am 21. Dezbr., Nachm. 3 Uhr: 0,28 Meter unter dem Nullpunkt.

In dem
Lagerhaus a. d. Uferbahn
gegenüber der Defensionskaserne, sollen 2 **Räume vermiethet** werden.
Reflectanten hierauf wollen zur Abgabe von Geboten
Freitag, den 28. Dezember, Mittags 12 Uhr,
an Ort und Stelle anwesend sein.
Die Handelskammer.

Ca. 200 M.
Kief. = Stubben,
Revier **Lugau** unweit Podgorz, gut zur Abfahrt, billig **abzugeben.** Gleichzeitig offerire
Kiefern-Klobenholz,
trocken, in Waggonladungen.
A. Ferrari-Podgorz.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag**,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag**,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche** Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

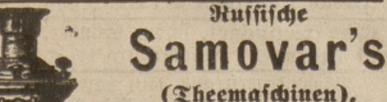
Nr. 575.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom; Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.
Spielwerke
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel 2c.
Spieldosen
2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt**
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.
Nur **directer** Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Nähmaschinen
(Singer-System),
hocharmig, mit neuem patentirten Gestell, eleganter Ausstattung, **geräuschlosem Gang,** allen Neuerungen und Zubehör, bei mehrjähriger Garantie **à Mark 65,00,** Theilzahlungen gestattet, bei
H. Schlösser, Podgorz.

Gummi-Tischdecken,
Gummi-Schürzen,
Gummi-Sitzkissen,
Gummi-Schuhe,
Gummi-Wäsche,
Gummi-Matten,
Linoleum-Läufer u. -Vorleger,
Wringmaschinen,
Schlittschuhtaschen,
Fensterdichtung, Lampenlöscher, Kindervelocipeden
empfiehlt
Erich Müller, Thorn.
3. Passage. 3.

Taschentücher, Schürzen u. Bettdecken
empfiehlt **Benjamin Cohn,**
Brückenstr. 7.

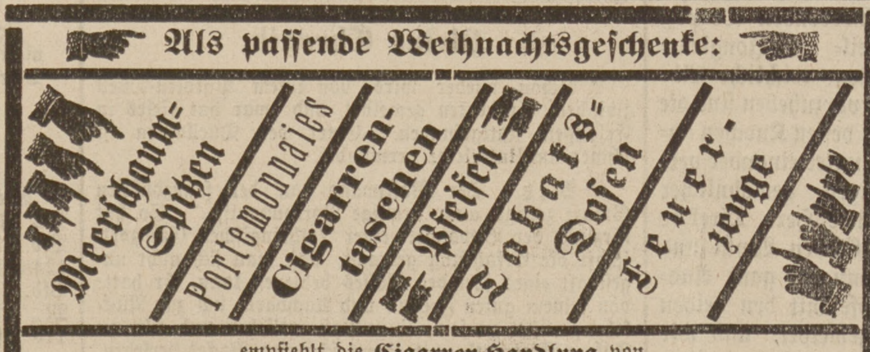


Russische
Samovar's
(Theemaschinen),
Karawanen-Thee,
à 3, 4, 4,50, 5 u. 6 Mk.
p. 1 Pfd. r. G.,
Japan- u. China-Waaren
offerirt billigst
Russische Thee Handlung
B. Hozakowski-Thorn
Brückenstr. 13 vis-à-vis Hot. Schwarz. Adler.

Der Weihnachts-Ausverkauf
hat begonnen.
Breitestraße 88. **Adolph Bluhm.** Breitestraße 88.

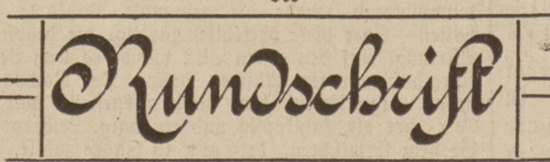
Brückenstraße 8a, nahe der Breitestraße.
Der große Danziger
Pelzwaaren- & Mäntel-Ausverkauf
dauert nur noch bis zum 24. d. Mts. Abends.
Verkaufe bis dahin, um vollständig mit dem Lager Lager zu räumen, 25% unter dem Selbstkostenpreise. Jede Dame, die einen Mantel kauft, erhält einen sch. Fuchsmuff gratis.
Max Scholle aus Danzig.

Als passende Weihnachtsgeschenke:

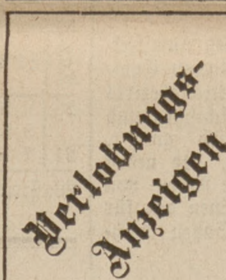


empfiehlt die Cigarren-Handlung von
OSKAR DRAWERT, Altstädt. Markt.

Anleitung zur Erlernung
der



im Selbstunterricht „F. Soennecken's System".
In elegantem Carton a Mk. 5 und Mk. 4, empfiehlt als nützliches **Weihnachtsgeschenk** für Schüler und junge Leute.
B. Westphal.



in Brief- und Kartenform,
letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig,
mit und ohne Monogramm,
in verschiedener Grösse und Karton-Qualität,
fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die

Hochzeits-Einladungen

Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle **als passende Geschenke eine Anzahl Gegenstände mit**
fertigen Stickereien
(Handarbeit):
Haussegen, Tischläufer, Lampenteller, Klammerschürzen, Bürstentaschen, Börsen, Bürsten, Träger, Taschentuchbehälter, Uhrhalter, Schuhe, Körbe, Unterröcke, Cigarren- und Brieftaschen, geschnitzte Holzsachen 2c.
A. Petersilge.

Louis Grunwald,
Uhrmacher,
Bachestraße Nr. 6.
Empfehle mein Lager in
goldenen und silbernen Taschenuhren, Regulateuren, Wanduhren, Uhrketten, Brillen und Pince-nez
zu den billigsten Preisen.
Werkstätte für Reparaturen.

Große franz. Wallnüsse, sicil. Lambertnüsse, Paranüsse, feinste Royaux-Traubenrosinen, größte Prinzeß-Schaalmandeln, Feigen, Datteln und Apfelsinen
empfiehlt
Leopold Hey,
Culmerstr. Nr. 340/41.

Zwiebel-Bonbons
von **Dr. Aurel Kratz, Bromberg,** helfen sofort
gegen Husten und Heiserkeit.
Nur echt zu haben in Packeten zu 50 u. 25 Pf in Thorn in der Drogenhandl. v. **Hugo Claass** u. d. Rathsapotheke des Herrn **Ed. Schenck.**

Aecht
Eau de Cologne
empfiehlt **E. F. Schwartz.**



Krieger-Verein.
Die
Weihnachtsbescheerung
der Kinder armer Kameraden findet
Sonntag, den 23. d. Mts., Abends 6 Uhr
im **Saale** des **Schützenhauses** statt.
Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden gebeten, der Weihnachtsbescheerung beizuwohnen.
Krüger.

Heute Sonnabend, d. 22. d. M., Abds. v. 7 Uhr ab
Wurstessen,
sowie Pfefferkuchen-Verwürfelung,
wozu ergebenst einladet
C. Hass, Bromb. Vorst.

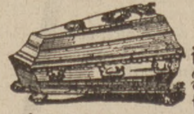


Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab,
frische Grütz-, Blut- u. Leber-Würstchen.
Benjamin Rudolph.

Ziegelei-Gasthaus.
Die Eröffnung der durch den Neubau im Ziegelei-Gasthause jetzt **bedeutend vergrößerten Localitäten** anzeigend, empfehle letztere dem hochverehrten Publikum vom **1. Weihnachtsfeiertgge ab** zur geneigten Beachtung.
Gleichzeitig empfehle bei vorkommenden **Festlichkeiten** von **Vereinen, großen Gesellschaften** 2c. Saal und Nebenräume gütigst benutzen zu wollen und werde stets bereit sein, den daran Betheiligten in jeder nur möglichen Weise entgegen zu kommen.
Am 3. Weihnachtsfeiertage bleibt das Lokal einer **Festlichkeit halber geschlossen.**
Mit der größten Hochachtung und Ergebenheit zeichnet
Emil Nicolai.
Thorn-Ziegelei, im December 1888.

Grosse Ersparnis an Zeit und Geld
Schutz- Marke.
Dr. THOMPSON'S SEIFEN-PULVER.
Anerkannt vorzüglichstes Wasch- und Reinigungs-Mittel.
Überall vorrätig à 20 Pfg. p. ½ Pfd. Paquet.
Der zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wegen achte man genau auf d. Namen „Dr. Thompson" u. die Schutzm. „Schwan".
Allein. Fabr.: R. THOMPSON & Co., Aachen.

Zu haben in **Thorn** bei: **L. Dammann & Kordes, Leop. Hey, A. Kirmes, R. Rütz, H. Simon, S. Simon, Stachowski & Oterski, E. Szyminski.**



Särge
in **allen Größen** und **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt
E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Sophastoffe, Möbelplüsche, Matratzendrell,
sowie alle anderen **Polstermaterialien** empfiehlt billig
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Variété-Theater.
Auftreten
der
Künstler-Specialitäten-Truppe
E. Laweriell
Künstler ersten Ranges:
Japanesische Drathseilkünstler, Jongleure, Parterre- und Luft-Gymnastiker, Equilibristen, Athleten, Ballet, Gesangs-Duettisten, und Humoristen, Pantomimen, Ringkämpfer 2c.
Sonntag, den 23. Dezember im Volksgarten-Theater.
Eröffnungs-Vorstellung.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Dienstag, den 25. Decbr. 1888
(1. Weihnachtsfeiertag)
im Volksgarten-Theater.
Anfang 7 Uhr Abends.
Mittwoch, d. 26. Decbr. 1888
(2. Weihnachtsfeiertag)
im Wiener Cafee.
2 große Vorstellungen.
Nachmittags 4—6 Uhr:
Große Komiker-Vorstellung
für Kinder und Familien zu halben Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind gratis mitzubringen.
Schulen sind sämmtlich eingeladen.
Kinder: Sitzplatz 20 Pf. Stehplatz 10 Pf.
Anfang der Abend-Vorstellung 7 Uhr.
Donnerstag, d. 27. Decbr. 1888
(3. Weihnachtsfeiertag)
2 große Vorstellungen im Volksgarten-Theater.
Nachmittags 4—6 Uhr
(wie am 2. Weihnachts-Feiertag.)
Anfang der Abend-Vorstellung 7 Uhr
Große Gala-Vorstellung.
Zum Schluß:
Ringkampf.
Die stärksten Männer hiesiger Stadt und Umgegend, die Lust zum Ringkampf haben, können sich bis **Mittwoch Abend** beim Direktor melden, um die Namen dem p. t. Publikum bekannt zu geben.
Preise der Plätze:
Tages-Kasse im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Hrn. **Duszynski,** Breitenstraße: Loge und nummerirter Sitz 75 Pf., Saalplatz 50 Pf.
Abend-Kasse: Loge und nummerirter Sitz 1 Mk., Saalplatz 60 Pf.
Zu den Nachmittags-Vorstellungen findet der Verkauf der Billete nur an der Kasse statt.
Um freundlichen Besuch, mit dem Versprechen nur Gutes zu leisten, bittet
Achtungsvoll
E. Laweriell,
Direktor.

Dem Geburtstagskinde Bäckerstraße Nr. 145 ein donnerndes Hoch.

Kirchliche Nachrichten.
Es predigen:
In der altstädt. evang. Kirche.
4. Advent, den 23. Dec. 1888.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachm. Kollekte für Synodal-Zwecke.
Am 1. Weihnachtsfeiertag, d. 25. Dec. 1888.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Am 2. Weihnachtsfeiertag, d. 26. Dec. 1888
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
An beiden Feiertagen Vor- und Nachmittag Kollekte für das städtische Weisenhaus.
In der neust. evang. Kirche.
Sonnabend, den 22. Dezb. 1888.
Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
4. Advent, den 23. Dec. 1888.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für Synodalzwecke.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Decbr. 1888.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Kollekte für das städtische Waisenhaus.
2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Decbr. 1888.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Klebs.
Abends 5 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für das städtische Waisenhaus.
Ev.-luth. Kirche in Mocker.
4. Advent, den 23. Dec. 1888.
Vormittag 9½ Ur: Herr Pastor Gädke.
Am heiligen Abend.
Abends 5 Uhr: Christfeier.
Herr Pastor Gädke.
Am 1. Weihnachtsfeiertage.
Früh 9½ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.